

Barbara Müller – Enter

Ausstellung: 11. Juni – 17. Juli 2016

Vernissage: Freitag, 10. Juni 2016, 19 Uhr

(Parallelausstellung: Christine Hübscher – Ausschwärmen)

Im Zeitalter digitaler Transformationsprozesse, die unser soziales Miteinander sowie unser Raum- und Zeitgefühl über Parameter in unendliche Weiten, Gleichzeitigkeit und Abrufbarkeit messen, stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage wir unser Leben gestalten und Verbindungen eingehen. Im Spannungsfeld zwischen Wissen, Glauben und Sehnsüchten treffen wir digital fast im Sekundentakt Entscheidungen, ohne uns dessen gewahr zu werden. Barbara Müller stellt die Frage nach der räumlichen Tiefe und dem organischen Zusammenhalt unserer Berührungspunkte im Bewegungsradius der fliehenden Dimensionen und Querverweisen des weltweiten Netzes. Unsere digitalen Interaktionen werden als Chronik gespeichert. In Barbara Müllers Installation erhalten sie ein physisches Ausmaß und eine materiell erfahrbare Aktualität.

Willkommen zurück in der dritten Dimension. Wie eine Aufforderung, ein anderes Level zu betreten, sind der Ausstellung Enter-Tasten vorangestellt. Oben im Ausstellungsraum scheint es dann, als beginge man eine materialisierte "Cloud". Aus geweißten Zeitungspapierbahnen mit Zeichen und Spuren digitaler Aktivitäten entsteht eine Skulptur, die den Besucher umspielt. Analoge Fingerabdrücke alltäglicher Aktivierungs-, Bewegungs-, Rotations- und Skalierungsspuren entfalten sich im Raum. Die Künstlerin setzt dabei Farben in Anlehnung an das Logo von Google ein. Die Tatsache, dass der strategisch operierende Informations- und Datenspeichergigant Kinderspielzeugfarben verwendet und damit Assoziationen zu Spass, Spiel und Leichtigkeit evoziert, verdeutlicht für Barbara Müller die Komplexität der Motive der unterschiedlichen Player, die in der digitalen Welt aufeinanderprallen. Die vergangenen Geschehnisse sind auf dem grundierten Zeitungspapier nicht mehr dechiffrierbar. Es wird zum Träger weiterer Inhalte und Verzweigungen. Ihre Zusammenhänge sind dem Besucher nicht mehr plausibel und doch baut scheinbar alles auf einander auf, ist vernetzt. Auf der Suche nach Anhaltspunkten verfolgen wir Bewegungslinien und treffen auf Wortfetzen des digitalen Netzzargons. Fragil und luftig leicht bahnt sich das Zeitungspapier seinen Weg zwischen Nachhall, Aktualität und Weiterführung.

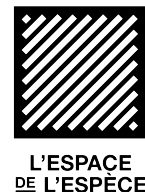
Spaß, intuitives Handeln und Effektivität triggern positive Gefühle in uns, während wir durch das Netz navigieren. Webdesign ist darauf angelegt uns zu berühren. Das abstrakte Konzept von Proportionen steht im direkten Verhältnis zu unserem Körpergefühl. Wir erkennen uns im Design wieder und fühlen so, dass da mehr ist als nur ein Bildschirm mit Codes und Bildern. Die zentrale Frage, ob und wie man sich emotional angesprochen, unterhalten und im Selbstbild bestätigt sieht ermöglicht eine nachhaltige Verbindung auch digital herzustellen. Wir erkennen menschliche Präsenz, und verknüpfen das Gesehene mit Erinnerungen aus unserem Leben.

Genau hier setzt auch Barbara Müller an, geht einen Schritt weiter und kreiert aus der digitalen eine rein physische Erfahrung. Die Welten durchdringen sich. Barbara Müller fragt sich in ihrer Ausstellung zu Recht, welche Entfremdung und Loslösung von der tatsächlichen, der eigenen Körperlichkeit das mit sich bringt.

In der Ausstellung blicken wir jedoch nicht mehr durch ein schützendes Fenster. Wir finden keine Displayscheibe vor, die uns in kalter, abschaltbarer Distanz hält. Die Bahnen umgeben uns, wir werden uns ihrer Fragilität gewahr. Entfernungen werden zurückgelegt, ihre Spuren und Ausmaße erhalten eine materielle Aktualität. In der Berührung entwickelt sich auf scheinbar unendlichen Bahnen der digitale "Fingerabdruck" analog. Die Skulptur, die so entsteht ist fragil und dennoch monumental beeindruckend. Sie gibt uns eine Idee von der Dimension, Komplexität und Undurchsichtigkeit und der damit verbundenen Unsicherheit im Umgang mit dem Worldwide Web. Wir sehen weiterhin nur Ausschnitte des großen Ganzen. Barbara Müller versucht gar nicht erst das menschlich Unfassbare greifbar zu machen, stattdessen lässt sie uns spüren, welche fragilen Verbindungen wir eingehen und auf welcher Basis wir Entscheidungen treffen ohne uns über das Ausmaß unserer Aktionen und die Position, die wir dadurch im virtuellen Raum beziehen, im Klaren zu sein. Wir werden mit einer Neugier an der Dechiffrierung ausgestattet, die uns vielleicht sogar dazu animiert, uns weiter in die digitale Welt hineinzudenken, um eine eigene Bezugsgröße zu entwickeln.

Barbara Müller holt die digitalen "Clouds" auf den Boden der Tatsachen zurück. Wenn man die Treppe hinabsteigt, begegnet man den Enter-Tasten wieder: diesmal ist es eine Aufforderung, Bilanz zu ziehen und die Unverbindlichkeit der fliehenden Weiten zu Gunsten verdichteter Momente der wahrhaften Körperlichkeit hinter sich zu lassen.

Kerstin Godschalk, Kuratorin, L'espace de l'espèce, Berlin, Mai 2016



Barbara Müller (*1972) lebt und arbeitet in Zürich. MFA Goldsmiths College London und HGK Basel und Studium der Fotografie ZHdK Zürich. Ausstellungen im In- und Ausland. barbaramueller.ch

Im Rahmen der Ausstellung gibt es drei Veranstaltungen:

- 23. Juni 2016, 18.30 Uhr
Donnerstagsführung
- 10. Juli 2016, 12 Uhr
Künstlergespräch mit Christine Hübscher und Barbara Müller
Moderation: Katharina Bürgin und Leo Bettina Roost, Kuratorinnen
- 12./13./14./15. Juli, jeweils 10-12 Uhr
Kunstatelier in der ersten Sommerferienwoche für Kinder ab 6 Jahren